

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 10

Illustration: Noch eine Steuerinsel
Autor: Tomicek, Jürgen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

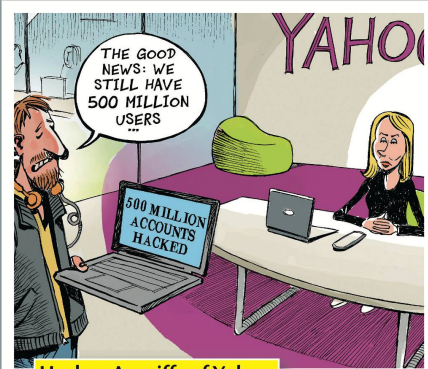
Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wer kann das sein?»

SEAN DELONAS



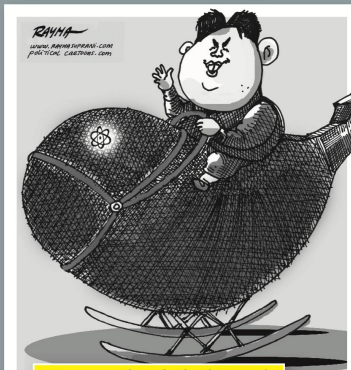
Hacker-Angriff auf Yahoo

PATRICK CHAPATTE



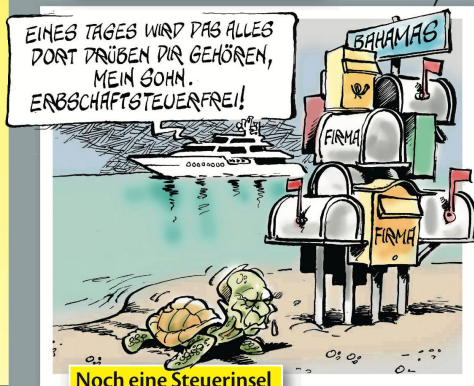
Wie auf Schienen

JÜRGEN TOMICEK



Kim verschaukelt die Welt

RAYMA SUPRANI



Noch eine Steuerinsel

JÜRGEN TOMICEK



Armer Tropf

STEVE SACK



Drei weitere Jahre

LUOIS

Verstaatlichung der Hagelversicherung

Gespräch mit der Migrationsministerin

NEBELSPALTER: Die Migranten, die illegal in die Schweiz einreisen, beziehen Sozialleistungen, ohne jemals Beiträge einbezahlt zu haben. Dies führt zu einem versicherungsmathematischen Ungleichgewicht zwischen Beitragszahlern und Leistungsbezüglern. Die Sozialwerke drohen zu kollabieren.

SOMMARUGA: Ja, das hat leider niemand voraussehen können.

NEBELSPALTER: Was unternehmen die Behörden dagegen?

SOMMARUGA: Das Amt für Migration versucht zum Ausgleich, im Ausland Beitragszahler zu finden, welche bereit sind, Steuern und Sozialabgaben an die Schweiz zu entrichten, ohne jemals in die Schweiz einzuwandern.

NEBELSPALTER: Und haben Sie auch Erfolg damit?

SOMMARUGA: Noch nicht. Aber wir hoffen auf die Solidarität vieler Ausländer.

NEBELSPALTER: Gibt es weitere Massnahmen, um die Sozialwerke zu entlasten?

SOMMARUGA: Die Kosten der illegalen Migranten werden gerechter verteilt. Um die Sozialwerke weniger zu belasten, werden die Migranten nach einem neuen Schlüssel auf die verschiedenen Sozialwerke verteilt. Auch private Sozialwerke wie die Hagelversicherung werden eingebunden.

NEBELSPALTER: Mit welchem Erfolg?

SOMMARUGA: Nach einer ersten Testphase braucht es noch ein paar Anpassungen. Anfangs haben sich die Immigranten, welche der Hagelversicherung zugewiesen worden waren, noch beschwert, dass sie erst auf einen Hagel warten müssen, bis die Versicherungsleistungen ausbezahlt werden. Nach dem ersten Hagel wurden dann aber so viele Hagelschäden geltend gemacht, dass die Hagelversicherung Konkurs ging.

NEBELSPALTER: Das wollen Sie doch nicht etwa als Erfolg verbuchen?

SOMMARUGA: Wir haben daraus gelernt. Nachdem die Hagelversicherung verstaatlicht und die Prämie erhöht wurde, braucht es nur noch eine staatliche Risikodeckungsgarantie, und die Hagelversicherung ist wieder sicher. Mehr Probleme haben wir bei der Arbeitslosenkasse – die bezahlt nur eine

bestimmte Zeit lang, dann müssen die Leistungsbezüglern wieder arbeiten. Das kommt bei den neu eingewanderten Leistungsbezüglern gar nicht gut an.

NEBELSPALTER: Wieso nicht?

SOMMARUGA: Sie können gar nicht arbeiten.

NEBELSPALTER: Wieso nicht?

SOMMARUGA: Es ist uns unerklärlich. Wir dachten, es handle sich um erfahrene Fachkräfte mit eidgenössischem Fachhochschulabschluss in Umwelttechnologie oder so, die da einwandern.

NEBELSPALTER: Und wovon sollen die Einwanderer ohne einen eidgenössischen Fachhochschulabschluss leben?

SOMMARUGA: Wir haben noch eine Erwerbsersatzordnung, mit welcher wir die Lohnausfälle der Militärdienstleistenden decken. Vielleicht könnten wir mit diesem Geld die erwerbslosen Einwanderer finanzieren.

NEBELSPALTER: Was halten Sie von der Idee, die Pensionskasse des Bundesrates in die Lösung miteinzubeziehen? Könnte man nicht sehr viele Einwanderer über die Pensionskasse des Bundesrates finanzieren, wenn man dafür die Altersrente der Bundesräte etwas kürzt?

SOMMARUGA: Finger weg von unserer Altersrente! Wenn der Bundesrat das Flüchtlingsproblem löst, heisst das noch lange nicht, dass er auch Teil der Lösung sein muss.

NEBELSPALTER: Ja, aber die Altersrente der Bundesräte liegt doch weit über dem Durchschnitt, da könnte der Bundesrat schon etwas mithelfen, die von ihm verteilten Lasten zu tragen.

SOMMARUGA: Es ist eine Frechheit, den Bundesräten ihre hart verdiente Pension streitig zu machen. Man kann doch nicht den Bundesräten, die sich so lange für Flüchtlinge eingesetzt haben, ihre wohlverdiente Rente nehmen und an die Flüchtlinge verteilen.

NEBELSPALTER: Moritz Leuenberger hat sich, um an seine Pensionskassengelder ranzukommen, sicherheitshalber schon einmal als Flüchtling registrieren lassen.

SOMMARUGA: Mit welchem Fluchtgrund?

NEBELSPALTER: Diskriminierung durch das eigene Sozialsystem.

ANDREAS THIEL